



Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit



BAKT

Bayerisches
Aktionsbündnis
Antibiotikaresistenz

KONSENSUS



**Bayerische
LandesZahnärzte
Kammer**



**BAYERISCHE
LANDESÄRZTEKAMMER**



**BAYERISCHE
LANDESAPOTHEKERKAMMER**



**Bayerische
Krankenhausgesellschaft e.V.**



**Bayerischer
Bauernverband**



European Platform for the Responsible Use of Medicines in Animals



**Kassenärztliche
Vereinigung
Bayerns**



vfa. Die forschenden
Pharma-Unternehmen

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Die Ersatzkassen



Bayerische Arbeitsgemeinschaft
zur Förderung der Pflegeberufe



Die Gesundheitskasse



LGL Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit



Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Gesundheit



Konsensusstatement zur nachhaltigen Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen

Mit der Entdeckung der Antibiotika stehen seit Jahrzehnten hoch wirksame Medikamente gegen bakterielle Infektionskrankheiten zur Verfügung. Sie verbesserten den Gesundheitszustand und die Lebensqualität von Patienten seit der Mitte des letzten Jahrhunderts entscheidend. Zeitgleich traten aber mit dem ersten klinischen Einsatz dieser neuen Therapeutika auch Resistenzen zu Tage. Zunehmend wird die Resistenzbildung als Problem erkannt, das sich inzwischen weltweit zu einer großen Herausforderung der medizinischen Versorgung von Mensch und Tier ausgeweitet hat. Die deutliche Zunahme an insbesondere mehrfachresistenten Bakterien ist zu beobachten. Vor allem stehen dabei klinisch relevante, multiresistente Krankheitserreger im human- sowie im veterinärmedizinischen Bereich im Fokus. Infektionen mit diesen Erregern verursachen neben einer längeren und intensiveren Behandlung auch eine höhere Sterblichkeit und höhere Kosten.

Die grundlegenden Ursachen der Resistenzbildung sind bekannt: überall, wo Antibiotika eingesetzt werden, kann eine Selektion hin zu mutierten Bakterien erfolgen, die gegen Antibiotika resistent sind. Die antimikrobielle Therapie droht wirkungslos zu werden, zumal die Entwicklung und Etablierung neuer Wirksubstanzen zunehmend aussteht.

Das Ausmaß des Auftretens resistenter und multiresistenter Bakterien ist ein zunehmendes globales Problem und gibt Anlass zur Besorgnis. Die Bekämpfung der Antibiotikaresistenz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Es liegt in der Verantwortung aller beteiligten Berufsgruppen wie auch der Bürger, durch entsprechendes Handeln der Resistenzentwicklung effektiv entgegen zu wirken. Nicht nur die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Human- und Veterinärmedizin, sondern insbesondere ein bereichsübergreifendes Vorgehen ist gefordert. Maßnahmen zur Förderung der rationalen Antibiotikatherapie müssen deshalb - neben den Ärzten und Tierärzten selbst - Apotheker, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen, Nutz- und Heimtierhaltung und Lebensmittelwirtschaft, aber auch den einzelnen Verbraucher und Patienten einbeziehen. Das gemeinsame Ziel muss sein, einen übermäßigen Antibiotikaeinsatz zu vermeiden und so der Resistenzbildung entgegenzuwirken. Darüber hinaus ist aber auch die Entwicklung neuer Wirksubstanzen notwendig, um die Behandlung kranker Menschen wie Tiere langfristig sicherzustellen. Der Schutz der

Gesundheit muss Vorrang vor ökonomischen Aspekten haben. Umweltaspekte dürfen dabei nicht außer Acht gelassen werden.

Mit dem Bayerischen Aktionsbündnis für eine Reduzierung von Antibiotikaresistenzen (BAKT) werden die Akteure aus Human- und Veterinärmedizin, aus der Pharmazie, aus Agrar- und Ernährungswirtschaft bis hin zum Verbraucher und Patienten zusammen gebracht, um gemeinsam Lösungsansätze zur Begrenzung und Vermeidung der Resistenzausbreitung zu entwickeln und Handlungsoptionen abzuleiten. Nur durch gemeinsames Handeln können Antibiotikaresistenzen und die damit verbundenen Risiken für die Gesellschaft im Sinne des gesundheitlichen Verbraucherschutzes abgebaut werden.

Allgemeine Ziele

Die Partner dieser gemeinsamen Position erkennen die im Folgenden genannten allgemeinen Ziele als notwendig zur Reduzierung von Antibiotikaresistenzen an. Um einer Ausweitung von Antibiotikaresistenzen entgegen zu wirken, bekräftigen die Partner, diese allgemeinen Ziele im Rahmen ihrer Handlungsfelder zu berücksichtigen.

Die Reduzierung von Antibiotikaresistenzen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und sollte von allen Bereichen der Gesellschaft getragen werden. Der Forschung kommt hierbei eine große Bedeutung zu.

Prävention

Der effektivste Weg zur Verringerung von Antibiotikaresistenzen ist, ihre Entstehung von vornherein zu verhindern. Deshalb kommt der Vermeidung von Infektionen eine besondere Bedeutung zu. Die Vorsorge findet auf verschiedenen Ebenen statt. Durch die Einhaltung grundlegender Hygienemaßnahmen wird der Schutz vor Infektionskrankheiten deutlich verbessert, weil die Übertragung von Krankheitserregern verhindert wird. Dies ist sowohl in der Human- als auch in der Veterinärmedizin Voraussetzung, um den Einsatz von Antibiotika zu begrenzen und somit der Entstehung von Resistenzen vorzubeugen. Auch die Weiterverbreitung multiresistenter Erreger wird durch die Einhaltung der grundlegenden Hygienemaßnahmen zum wesentlichen Teil verhindert.

Eine gute Tier-, Haltungs- und Fütterungshygiene sowie das Ausnutzen von Infektionsprävention durch Impfung leisten einen wesentlichen Beitrag zur Vermeidung von bakteriellen Infektionskrankheiten und zur Reduzierung des Einsatzes von Antibiotika.

In der Humanmedizin ist die Einhaltung der Basishygiene eine wesentliche Maßnahme zur Verhinderung von Infektionen und zur Vermeidung der Übertragung multiresistenter Erreger.

Schulungen und regelmäßige Fort- bzw. Weiterbildungen der in den jeweiligen Bereichen beschäftigten Personen sind eine grundlegende Voraussetzung, um dieses Ziel der Reduzierung zu erreichen.

Sachgerechte Informationen der Öffentlichkeit und des Fachpersonals fördern das Bewusstsein für das Problem der Antibiotikaresistenz und helfen so die notwendigen Präventionsmaßnahmen in die tägliche Praxis umzusetzen. Im Bereich der ärztlich verordneten Antibiotikatherapie kann die patientenindividuelle Compliance durch die persönliche Beratung der Patienten in der Arztpraxis und in der Apotheke gefördert werden, so dass ein vorzeitiges Absetzen bzw. die Falschanwendung des Arzneimittels und damit die Entstehung von Resistenzen vermieden wird.

Therapie

Antibiotika werden zum Teil unnötig und unangemessen eingesetzt. Das begünstigt die Resistenzbildung. Die leitliniengerechte Antibiotikaaanwendung nach dem anerkannten Stand der Wissenschaft hat daher herausragende Bedeutung.

Unter Beachtung der Therapiefreiheit ist eine kontinuierliche Weiterqualifikation der Ärzte- und Tierärzteschaft zur leitliniengerechten Antibiotikatherapie ebenso anzustreben wie eine höhere Verbindlichkeit der jeweiligen Leitlinien. Grundlage für die Bewertung der Antibiotikaaanwendung sind verbindliche Antibiotikaverbrauch–Erfassungssysteme im human- und veterinärmedizinischen Bereich sowie differenzierte Empfehlungen zum Antibiotikamanagement. Besondere Aufmerksamkeit muss dabei jenen Antibiotika gelten, die die Weltgesundheitsorganisation WHO als für Menschen besonders wichtig erachtet („critically important antimicrobials“).

Diagnostik

Mit einer adäquaten mikrobiologischen Diagnostik lassen sich Antibiotikaresistenzen erkennen. Leitliniengerecht erstellte Antibiogramme identifizieren Resistenzen und sind eine wesentliche Grundlage für eine fachlich begründete und zielgerechte, d.h. an das jeweilige Resistenzprofil angepasste, Therapie.

Partner des Konsensus

Arbeitsgemeinschaft der
Krankenkassenverbände in Bayern



Bayerische Arbeitsgemeinschaft zur
Förderung der Pflegeberufe



Bayerische Krankenhausgesellschaft e.V.



Bayerische Landesapothekerkammer



Bayerische Landesärztekammer



Bayerische Landestierärztekammer



Bayerische Landeszahnärztekammer



**Bayerische
LandesZahnärzte
Kammer**

Bayerischer Bauernverband



Bayerisches Landesamt für Gesundheit und
Lebensmittelsicherheit



LGL Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit



Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und
Gesundheit



Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Gesundheit



European Platform for the Responsible Use of
Medicines in Animals (EPRUMA)



Kassenärztliche Vereinigung Bayerns



Kassenärztliche
Vereinigung
Bayerns

Tiergesundheitsdienst Bayern e.V. (TGD)



Verband der privaten Krankenversicherung
e.V.



Verbraucherzentrale Bayern



vfa, Die forschende Pharma-Unternehmen

